



BSI-Re-Zertifizierung erfolgreich bestanden
ekom21 erhält Zertifizierung bis 2021

4,4 Millionen Wahlbenachrichtigungen versandt
ekom21 sorgte für den termingenauen Druck

Liebe Leserinnen und Leser,

Weihnachten steht vor der Tür und wir spüren wieder den Zauber dieser besonderen Zeit: Stille kehrt ein und wir blicken auf das ablaufende Jahr zurück.

Unser Blick fällt aber auf diejenigen Menschen, denen es nicht so gut geht. Darum haben wir wieder auf Weihnachtsgeschenke an Kunden und Partner verzichtet, um finanzielle Hilfe an Bedürftige zu leisten.

Wir unterstützen dieses Jahr den Förderverein „PalliativPro“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine palliativmedizinische Versorgung zu ermöglichen, die ein weitgehend schmerzfreies Sterben in Würde und gewohnter Umgebung gestattet.

Mit unserer Geldspende möchten wir dazu beitragen, tragische Einzelschicksale zu mindern. Damit bedanken wir uns gleichzeitig bei Ihnen, denn ohne Ihr Vertrauen könnten wir solche humanitären Projekte kaum unterstützen.

Gleichfalls hoffen wir, dass Sie uns auch zukünftig Ihr Vertrauen schenken und freuen uns auf eine weiterhin enge, freundschaftliche und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen.

Im Namen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, des Vorstandes und des Aufsichtsrates wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest, besinnliche Festtage sowie viel Gesundheit, Erfolg und Frieden im Jahr 2019.



Ihr
Bertram
Huke



Ihr
Ulrich
Künkel

Inhalt

BSI-Re-Zertifizierung erfolgreich bestanden	4
<i>Von Sabine Fleischer</i>	
4,4 Millionen Wahlbenachrichtigungen versandt	8
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Umfassende Unterstützung notwendig	12
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Die Würde steht im Vordergrund	16
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Ihr kostenloser Jahresplaner	18
.....	
Servicekonto Hessen geht online	20
<i>Von Stefan Thomas</i>	
WLAN-Förderprogramm gestartet	24
<i>Aus einer gemeinsamen Pressemitteilung</i>	
Sicherheit durch automatisierte Updates	26
<i>Von Helmut Best</i>	
Haushaltsdaten verständlich machen	28
<i>Interview mit Dr. Sascha Wagner</i>	
INGRADA 10: Modernste Technologie im neuen Design	32
<i>Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH</i>	



BSI-Re-Zertifizierung erfolgreich bestanden

ekom21 erhält Zertifizierung bis 2021

Von Sabine Fleischer

Die Informationstechnologie (IT) unterstützt heute zahlreiche Prozesse und erleichtert die alltägliche Arbeit. Der breite Einsatz von IT bringt allerdings auch immer weitere Risiken mit sich, etwa Hackerangriffe, Datenverlust oder die unautorisierte Weitergabe von vertraulichen Informationen.

Bereits seit 2009 lässt sich die ekom21 vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) nach ISO 27001 auf Basis von IT-Grundschutz überprüfen. Mit der diesjährigen Re-Zertifizierung stellte sich das Unternehmen erneut den hohen Sicherheitsanforderungen des BSI.



Die Geschäftsführer der ekom21, Ulrich Künkel und Bertram Huke, sowie der IT-Sicherheitsbeauftragte Bastian Schäfer (v.l.n.r.) mit dem Zertifikat

Umfangreiche Prüfungen

Im April 2018 wurde die ekom21 nach zahlreichen internen Audits über einen BSI-zertifizierten ISO 27001-Grundschatz-Auditor vor Ort umfassend geprüft.

Der Untersuchungsgegenstand umfasste die informationstechnischen Anlagen, Prozesse und Lösungen der ekom21, die zur Erbringung der

ASP-Dienstleistungen erforderlich sind. Betrachtet wurden insbesondere die Informationssysteme, die unmittelbar (z. B. Fachverfahren) und mittelbar (z. B. Kommunikationssysteme) mit den Dienstleistungen verzahnt sind.

Aufgrund der durchgeführten Vor-Ort-Prüfungen und Einzelprüfungen wurde festgestellt, dass der Untersuchungsgegenstand die Anforderun-

gen der ISO 27001-Zertifizierung auf Basis von IT-Grundschutz erfüllt. Damit erhält die ekom21 das begehrte BSI-Zertifikat mit einer Gültigkeitsdauer bis zum Jahr 2021.

„Sehr professionell“

Viel Lob gab es vom BSI-Auditor, das auch durch sein abschließendes Votum ausgedrückt wurde (hier ein Auszug):

„Die ekom21 besitzt weiterhin ein wirksames Informationssicherheitsmanagement (ISMS), welches für die optimale Anwendung der etablierten Prozesse im Tagesgeschäft sorgt. Alle Richtlinien und Handlungsanleitungen werden in den Fachabteilungen im Tagesgeschäft befolgt. Die aufgestellten Regularien und etablierten Prozesse werden von den Mitarbeitern als sinnvoll und hilfreich erachtet und deshalb im Tagesgeschäft grundsätzlich gelebt. Im Audit konnte festgestellt werden, dass sich alle Interviewpartner der Bedeutung eines effizienten ISMS bewusst sind. Alle Interviewpartner waren ausnahmslos sehr gut auf das Audit vorbereitet. ... Der Gesamteindruck war sehr professionell.“

Hohe Ansprüche

Über die erneute Zertifizierung freuen sich auch Bertram Huke und Ulrich Künkel, Geschäftsführer der ekom21: „Schon das Zertifikat ISO 27001 ist an extrem hohe Ansprüche geknüpft. Noch aussagekräftiger, da umfangreicher, ist allerdings die ISO 27001-Zertifizierung auf Basis IT-Grundschutz, das durch das neue IT-Grundschutzkompendium noch speziellere Anforderungen aufweist.“

Der IT-Grundschutz des BSI bietet damit einen Maßnahmenkatalog auf höchstem Niveau, mit dem Organisationen und Behörden ihre IT-Systeme zuverlässig schützen, etwa vor menschlichen Fehlhandlungen, technischem Versagen oder Angriffen“, erklärt Bertram Huke.

Ulrich Künkel ergänzt: „Durch das Zertifikat des BSI haben unsere Kunden von neutraler Stelle die Bestätigung, dass wir ein Höchstmaß an Sicherheit bieten. Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die jeden einzelnen Tag durch ihr exzellentes Know-how und ihre Umsicht zum sicheren Umgang mit sensiblen Informationen beitragen. Ihr Wissen, ihre Fähigkeit und ihre Motivation sind jeden Tag gefragter denn je. Spezielle Qualifizierungen und kontinuierliche Sensibilisierungsmaßnahmen führen dazu, eine Mannschaft an Bord zu haben, die die Informationssicherheit ganz im Sinne unserer Kunden lebt.“

Hintergrund

Ein Vertrauen in die Informationstechnik kann nur entstehen, wenn auf die Sicherheit von Daten Verlass ist: Die international anerkannte Norm ISO/IEC 27001 ist ein sicheres Zeichen für vertrauenswürdige IT-Dienstleister. IEC steht für International Electrotechnical Commission und ist die Bezeichnung für die international publizierte Norm. Normen, die gemeinsam mit ISO entwickelt werden, erhalten daher die Präfixe beider Organisationen.

Zuständig für die Vergabe des ISO 27001-Zertifikats auf der Basis von IT-Grundschutz in Deutschland ist das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Das BSI stellt mit seinen strengen Richtlinien mittels der IT-Grundschutzkataloge inzwischen einen De-Facto-Standard für IT-Sicherheit dar.

Im Jahr 2009 wurde durch das BSI zum ersten Mal der ekom21 das ISO 27001-Zertifikat auf der Basis von IT-Grundschutz verliehen. Seitdem führt das Unternehmen ununterbrochen nach drei weiteren Re-Zertifizierungen und jährlichen Audits durch die Zertifizierungsstelle das anerkannte BSI-Zertifikat.

Das dauerhafte Erreichen der Zertifizierungsziele bedeutet für die ekom21 eine enorme Anstrengung: Seit mehreren Jahren werden technische, bauliche und organisatorische Maßnahmen an allen Standorten durchgeführt, um den steigenden Sicherheitsanforderungen der IT-Infrastrukturen zu entsprechen.

Mit den komplexer werdenden Prozessen und wachsenden Bedrohungen von außen auf sensible Datenbestände steigen auch die Anforderungen an das „Human Capital“: Denn nur durch Wissen und Engagement der Belegschaft können effektive Steuerungsmechanismen vorangetrieben werden, um den höchsten Schutz der Informationen in allen Phasen der Datenverarbeitung zu bieten.

Der neue Grundschutz

Aufgrund der immer komplexer werdenden IT-Landschaft und der damit verbundenen Prozesse wurde vom BSI eine systematische Vorgehensweise entwickelt, um notwendige Sicherheitsmaßnahmen zu identifizieren und umzusetzen.

Die daraus entwickelten Grundschutzkataloge bilden die BSI-Standards, die Methoden und Vorgehensweisen zu den unterschiedlichsten Themen aus dem Bereich der Informationssicherheit enthalten.

Im Jahr 2017 wurden die IT-Grundschutz-Kataloge im Zuge der Modernisierung des IT-Grundschutzes auf das neue „IT-Grundschutz-Kompodium“ umgestellt. Dies bietet eine verbesserte modulare und flexible Methode zur Erhöhung der Informationssicherheit in Behörden und Unternehmen. Neben den bereits sehr differenzierten Vorgaben werden damit noch konkretere und tiefergehende Anforderungen an die Unternehmen gestellt.

Bereits in diesem Jahr hat die ekom21 einen ersten Schritt zur Migration auf den neuen IT-Grundschutz vorgenommen, indem einige Bausteine schon auf dem neuen Niveau bearbeitet wurden.

Damit gehört die ekom21 zu den ersten öffentlichen Rechenzentren deutschlandweit, die diesen Standard umsetzen.

4,4 Millionen Wahlbenachrichtigungen versandt

ekom21 sorgte für den termingenauen Druck

Von Stefan Thomas

Bevor am 28. Oktober 2018 die Stimmen zur Wahl des Hessischen Landtags ausgezählt werden konnten, mussten die rund 4,4 Millionen wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger erst einmal ihre Wahlbenachrichtigungen erhalten.

Für den reibungslosen Ablauf dieses äußerst komplexen Vorgangs sorgte die ekom21.

Enger Zeitrahmen

Rund 27,5 Tonnen Papier mussten für den Druck der 4,4 Millionen Wahlbenachrichtigungen beschafft und bewegt werden. Und das alles in einem engen Zeitrahmen, denn für den Druck, die Adressierung, Kuvertierung und den Versand hatte der hessische IT-Dienstleister die Zeitspanne vom 17. September bis 29. September 2018 vorgesehen.

Aufgrund der gesetzlichen Fristen der Landeswahlordnung war der 7. Oktober der späteste Termin, an dem die Wahlbenachrichtigungen beim Wähler zugegangen sein mussten.

Das Besondere bei dieser Wahl war die gleichzeitig stattgefundene Volksabstimmung, die 15 Gesetze zur Änderung oder Ergänzung der

Verfassung des Landes Hessen umfasste. Hierzu musste jeder Wahlberechtigte, neben seiner Wahlbenachrichtigung, eine mehrseitige Broschüre im Format DIN A4 erhalten.

Mehr Aufwand

Anstatt im für Wahlbenachrichtigungen sonst gewohnten Format DIN C6 zu drucken und kuvertieren, mussten die Systeme der ekom21 diesmal das Format DIN A4 bewältigen; dadurch sank die Leistung der Kuvertieranlagen von rund 22.000 auf 7.000 pro Stunde. Dies bedeutete, dass statt ca. 200 Stunden rund 630 Stunden für die Kuvertierung anfielen.

Für die Einlieferung bei der Deutschen Post AG wurden rund 31.000 Transportboxen benötigt (Behälter Typ 1). 27 dieser Boxen passen auf eine Europalette; für die gesamten 4,4 Millionen Umschläge mussten also rund 1.150 Europaletten zur Deutschen Post bewegt werden – das entspricht einer Transportleistung von mindestens 40 LKW.

Präzise Logistik

Die Abwicklung dieses Vorhabens erforderte ein Maximum an Planung im Bereich Druck, Kuvertierung und Logistik. Die ekom21 und die

Das Druckzentrum „eprint21“ der ekom21

Leistungen im Jahr

Ordnungswidrigkeitswesen	ca.	26	Millionen Druckseiten
	ca.	3	Millionen Kuvertierungen
Personalwesen	ca.	8	Millionen Druckseiten
	ca.	1,8	Millionen Kuvertierungen
Finanzwesen	ca.	5,5	Millionen Druckseiten
	ca.	1,3	Millionen Kuvertierungen
Insgesamt Druckseiten	ca.	51	Millionen
Insgesamt Kuvertierungen	ca.	10	Millionen

Aktuelle Anwendungen von eprint21

- Rechnungen
- Bescheide
- Personalabrechnungen
- Mahnungen
- Wahlbenachrichtigungen
- Mailing-Aktionen
- Serienbrief-Aktionen
- Antwort-Postkarten
- Verwarn- und Bußgeldverfahren
- Ablesekarten für Zählerablesung (Wasserzähler)
- Individuelle Schreiben (z. B. Einladungen, ggf. mit Rückantwortkarte).

Kontakt

eprint21, Telefon: 0561 204 1253, eMail: eprint21@ekom21.de



Startschuss im ekom21-Druckzentrum (v.l.n.r.): Christian Romberg (Key Account Manager, Deutsche Post), Ulrich Künkel (Geschäftsführer der ekom21), Dr. Walter Lübcke (Regierungspräsident des Regierungsbezirks Kassel) und Dieter Josefiak (Vertriebsmanager, Deutsche Post)

Deutsche Post AG arbeiteten hier in engster Abstimmung zusammen, um eine korrekte, präzise und termingenaue Abwicklung zu gewährleisten.

Wie verschiedentlich in den Medien berichtet, hatten einige Wahlberechtigte ihre Wahlbenachrichtigungen nicht im Briefkasten vorgefunden.

Dazu Bertram Huke, Geschäftsführer der ekom21: „Von unserer Seite sind alle Aktivitäten hinsichtlich Druck und Kuvertierung planmäßig und pünktlich erledigt worden“. Da sämtliche Produktionsschritte technisch überwacht und

protokolliert werden, können wir definitiv sagen, dass die Kuvertierung der Wahlunterlagen pünktlich erfolgte. Die Deutsche Post AG holte die Sendungen am 21. September zwecks Zustellung ab“, erklärt Huke.

Zur Sicherheit wurden die Daten aller vom Problem betroffenen Kommunen nochmals von der ekom21 kontrolliert. Aber auch diese Prüfung ergab eine fehlerfreie und vollständig abgeschlossene Produktion seitens des IT-Dienstleisters, ohne Differenzen zwischen den Mengen der gedruckten Daten und den zur Deutschen Post übergebenen Sendungen.



Die Zukunft unserer Verwaltungen ...

Marie, Visionärin in einer Kommune



... ist unsere gemeinsame Sache

Björn, Berater, ekom21

Kommunen sind in Bewegung. Sie wollen ihren Bürgerinnen und Bürgern mit modernen Services nahe sein und die Verwaltung effizienter gestalten. Um sie dabei zu unterstützen, denken wir voraus, planen und realisieren heute schon intelligente Informations- und Kommunikationslösungen für die Zukunft. Weil wir die Anforderungen der Gemeinden, Städte, Landkreise und Verbände seit beinahe 50 Jahren kennen. Und weil wir wissen, welche Herausforderungen auf sie zukommen. Starten Sie mit uns Ihre Verwandlung – zur Kommune 4.0.

Mehr über die Zukunft der Verwaltung unter: www.ekom21.de

Umfassende Unterstützung notwendig

Hessische Kommunen und das OZG

Von Stefan Thomas

Das Onlinezugangsgesetz (OZG) steht vor der Tür. Was bedeutet das für die hessischen Kommunen? Welche Herausforderungen, aber auch welche Chancen, hält das OZG bereit? Wie sind die Verwaltungen auf das OZG vorbereitet? Und vor allem: Wie kann die ekom21 ihre Kunden bei der Umsetzung unterstützen?

Wir sprachen mit Ulrich Künkel, Geschäftsführer der ekom21.

Herr Künkel, wie sieht es mit der Umsetzung des OZG im ekom21-Kundenkreis aus?

Nachdem wir im Herbst letzten Jahres die Anforderungen zur Umsetzung des OZG für uns analysiert hatten, war schnell klar, dass man den dazu notwendigen „Sprint“ nur schaffen kann, wenn man zunächst nachhaltige, standardisierte IT-Strukturen aufbaut und in enger Abstimmung

zwischen dem Land Hessen und den hessischen Kommunen in eine landesweit abgestimmte Umsetzung bringt.

Daher haben wir uns bei der Umsetzung bisher vor allem auf die Herstellung dieser Rahmenbedingungen konzentriert und zunächst mit dem Land Hessen eine intensive Zusammenarbeit vereinbart. Auf dieser Basis haben wir zunächst die Entscheidung für das Nutzerkonto getroffen.

Als Basiskomponente für die Prozessdigitalisierung möchten wir die bereits im kommunalen Umfeld etablierte Digitalisierungsplattform „civento“ weiter ausbauen und diesen Standard auch in der Landesverwaltung etablieren. Bei den großen Städten in Hessen wird civento bereits intensiv genutzt, die gemeinsame Prozessbibliothek des civento-Nutzerkreises wächst also zunehmend und wir planen, allen



hessischen Kommunen ein „Starter-Set“ mit ausgewählten Online-Services bereitzustellen. Unsere Digitalisierungsplattform bringen wir auch in ein Projekt des Landes Hessen zur pilothaften Digitalisierung von Geschäftsprozessen der Landesverwaltung ein.

Darüber hinaus haben wir vor Kurzem eine ganzheitliche Strategie zur Realisierung der eAkte verabschiedet, die für alle Ämter, Bereiche und Fachverfahren einen durchgängigen und flexibel erweiterbaren Lösungsansatz bereitstellt.

Welche Fragen haben die Kommunen?

Die Größenordnung der von uns betreuten Kunden variiert zwischen 1.500 und 600.000 Einwohnern. Mehr als 200 von den 423 hessischen Kommunen sind kleinere, ländlich geprägte Gemeinden. Analog dazu ist das Spektrum der Fragen sehr breit gefächert: Eine kleine Flächengemeinde im Landkreis hat ganz andere Fragen, als z. B. die Stadt Frankfurt am Main, wobei das nicht heißen soll, dass die Größe einer Gemeinde immer gleichzusetzen ist mit dem Stand der Umsetzung der Digitalisierung. Auch kleine Verwaltungen sind dort mitunter schon sehr gut aufgestellt.

Wir hatten schon lange vor der Verabschiedung des OZG begonnen, alle Kundengruppen über die Herausforderungen der Digitalisierung zu informieren und dafür zu sensibilisieren. Der permanente Anstieg der Nachfragen nach Unterstützung oder nach konkreten Lösungen ist nicht zuletzt dadurch in jüngster Zeit stark angestiegen.

Viele Kommunen fragen sehr häufig nach einer umfassenden Unterstützung. Entscheider werden mit einer Vielzahl von Beratungs- und Produktangeboten konfrontiert und benötigen eine Orientierung bzw. eine anbieterneutrale Beratung. Den Verantwortlichen in den Kommunen ist dabei auch bewusst, dass sie die notwendigen Maßnahmen für eine digitale Transformation nicht alleine bewältigen können und neue Formen der Kooperation erforderlich sind.

Einzelne Verwaltungen haben schon eher klare Vorstellungen über den notwendigen Handlungsbedarf und fragen häufig nach konkreten digitalen Lösungen für die von uns bereitgestellten Produkte und Lösungen. Aber auch hier zeigt sich der enorme Bedarf an Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die digitale Transformation in den nächsten Jahren.

Auf allen Ebenen wächst aber immer mehr die Erkenntnis, dass ein ganzheitliches und strategisch geplantes Vorgehen erforderlich ist und vorschnelle, häufig fachspezifisch begründete Einzelentscheidungen zu einem „digitalen Patchwork“ führen können, das sich nur schwer in eine langfristig notwendige Gesamtlösung integrieren lässt.

Wie können Sie Ihre Kunden unterstützen?

Wir unterstützen unsere Kunden auf vielfältige Art und Weise. Die Umsetzung und die Erfüllung des OZG und die damit verbundenen Lösungen und Services sind nur ein Teil unseres Angebotes zur Erstellung und Umsetzung einer umfassenden Digitalisierungsstrategie für unsere Kommunen. Neben den Online Services geht es dabei

insbesondere um die automatisierte elektronische Vorgangsbearbeitung und die eAkte in den Verwaltungen. Hierzu liefern wir leistungsstarke Fachverfahren, die sowohl die zugehörigen Online-Services für Bürger abdecken, als auch über effiziente Vorgangsbearbeitungen mit Verwendung der eAkte für die Verwaltung verfügen. Verwaltungsvorgänge, für die es keine Fachverfahren gibt, bilden wir mit unserer Digitalisierungsplattform „civento“ ab. Mit civento sind wir sowohl in der Lage, die Verwaltungsleistungen aller hessischen Kommunen entsprechend den Anforderungen aus dem OZG online anzubieten, als auch die elektronische Verarbeitung dieser Verwaltungsleistungen mit der eAkte in den Kommunen zu ermöglichen. Den anspruchsvollen Zeitrahmen können wir dadurch einhalten, dass mit civento keine Insellösungen entstehen, sondern alle Online-Services und Prozesse in einer für alle Kommunen frei zur Verfügung stehenden Bibliothek abgelegt werden, aus der die jeweilige Kommune den Antrags- und den auch den Verwaltungsprozess sofort nutzen oder auch, auf die eigenen Belange angepasst, modifiziert verwenden kann.

Was ist zu tun, damit die Umsetzung planmäßig geschafft wird?

Wichtig ist, dass rechtzeitig die Standards zur Verfügung gestellt werden. Ich meine damit die Beschreibung der Verwaltungsleistungen in FIM (Föderales Informationsmanagement; ein Steuerungsprojekt des IT-Planungsrats). FIM ist die ideale Plattform, um als einheitliche Ausgangsbasis für die technische Umsetzung der Services in die verschiedenen Implementierungen zu dienen. Einheitliche Beschreibungen,

Datenstrukturen und Prozessdefinitionen helfen bei der massenhaften technischen Umsetzung der Online Services. Helfen würde auch die unverzügliche Bereitstellung von Finanzmitteln für die Kommunen zur Umsetzung. Nur durch ausreichende Finanzausstattung können die erforderlichen Ressourcen mit der Umsetzung beauftragt werden. Hierzu sind die Länder zusammen mit den kommunalen Vertretern gefordert, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir in Hessen denken daran, die Umsetzung mit sogenannten Projektkommunen durchzuführen, wobei diesen die wichtige Aufgabe zukommt, die fachlichen Anforderungen im Hinblick auf FIM zu erstellen und die fachliche Qualitätssicherung der softwaretechnischen Umsetzungen durchzuführen. Außerdem geht es darum, Fachkompetenzen für die Umsetzung der rein kommunalen Leistungen nach dem Satzungsrecht zur Verfügung zu haben, für die es im FIM keine Repräsentanz gibt. Insofern ist die Auswahl der Projektkommunen von zwei Faktoren abhängig. Erstens gehört dazu die Bereitschaft der Kommune selbst, mit eigenen Kapazitäten die Umsetzung des OZG und des Portalverbundes zu unterstützen und zweitens müssen über die Zusammensetzung der Projektkommunen alle Interessensgruppen (Landkreise, kleine Gemeinden, größere Städte und auch die Großstädte) Berücksichtigung finden.

Herr Künkel, vielen Dank für das Interview.

Teile dieses Interviews wurden in der Fachzeitschrift Kommune21, November-Ausgabe 2018, veröffentlicht.

Die Würde steht im Vordergrund

Jahresspende geht an „PalliativPro“

Von Stefan Thomas

„Traditionen soll man wahren“, besagt ein altes deutsches Sprichwort – und so hält es auch die ekom21. Wie in jedem Jahr wurde auch diesmal wieder auf Weihnachtsgeschenke an Kunden und Partner verzichtet, um finanzielle Hilfe an Bedürftige zu leisten. Dieses Jahr geht die Geldspende an „PalliativPro“.

Dank an Kunden

Wenn es nach dem Willen der beiden ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke und Ulrich Künkel ginge, könnten solche Spendenübergaben öfter stattfinden. Beide trafen sich kürzlich mit den Vorstandsmitgliedern von „PalliativPro“, Barbara Fandré und Prof. Dr. Ulf Sibelius, um einen symbolischen Scheck zu überreichen.

Bertram Huke erklärte: „Die ekom21 unterstützt in diesem Jahr den Förderverein ‚PalliativPro‘, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine palliativmedizinische Versorgung zu ermöglichen, die ein weitgehend schmerzfreies Sterben in Würde und gewohnter Umgebung gestattet“.

Ulrich Künkel ergänzte: „Mit unserer Geldspende möchten wir dazu beitragen, tragische Einzelschicksale zu mindern. Damit bedanken wir uns gleichzeitig bei unseren Kunden, denn ohne deren Vertrauen könnten wir solche humanitären

Projekte kaum unterstützen – und dies schon seit Jahren“.

Barbara Fandré vom Vorstand des Fördervereins „PalliativPro“ bedankte sich bei den beiden Geschäftsführern: „Wir sind der ekom21 sehr dankbar, dass sie uns unterstützt“ und schilderte gleichzeitig die Entwicklung des Vereins.

Sterben in Würde

Der Förderverein PalliativPro e.V. hat sich im Sommer 2006 am Universitätsklinikum in Gießen gegründet. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die palliativmedizinische Versorgung in Mittelhessen zu unterstützen und setzt sich für ein weitgehend schmerzfreies Sterben in Würde in möglichst gewohnter Umgebung ein. Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzender ist Prof. Dr. Ulf Sibelius, der auch die Palliativ-Station im Hanns-Gotthard Lasch Haus auf dem Gelände des Universitätsklinikums leitet. Die Palliativbetreuung hat das Ziel, den Patienten eine möglichst hohe Lebenszufriedenheit, Lebensqualität und Selbstständigkeit zu erhalten, auch wenn keine Heilung mehr möglich ist.

Palliativmedizinische Behandlung ist teuer. Deshalb ist es dem Förderverein wichtig, Leistungen, die weit über die der Krankenkassen hinausgehen, zu ermöglichen, denn der ganzheitliche



Scheckübergabe (v.l.n.r.): Prof. Dr. Ulf Sibelius, Ulrich Künkel, Barbara Fandré, Bertram Huke und Matthias Klose

Ansatz der Palliativmedizin geht über die rein stationäre Versorgung hinaus und schließt die Betreuung der Angehörigen mit ein. Um das zu gewährleisten, finanziert der Verein Honorarkräfte wie Psychoonkologen, Seelsorger, Ergo- und Musiktherapeuten auf den Stationen in Gießen und in Bad Nauheim. Damit die ambulanten PalliativCareTeams für Erwachsene und für Kinder im Kreis Gießen und in der Wetterau die Patienten flexibel, schnell und ohne bürokratische Hürden erreichen können, wurden von PalliativPro bisher zwölf Fahrzeuge angeschafft, die den Teams rund um die Uhr zur Verfügung stehen.

Ohne Klinikatmosphäre

Weiterhin unterstützt der Förderverein die stationären und ambulanten Teams auf vielfältige Weise, beispielsweise durch die Übernahme der Kosten für palliativmedizinische Fort- und Weiterbildungskurse. Auf der Palliativstation in Gießen werden Schwerstkranke und pflege-

bedürftige Patienten nach Krankenhausstandard, jedoch ohne Klinikatmosphäre behandelt und versorgt. Räumlichkeiten, wie beispielsweise eine Patienten-/Angehörigen-Küche, ein Wohnzimmer und ein Raum der Stille, in den sich Patienten und deren Angehörige zurückziehen können, wurden von PalliativPro finanziert.

„Leben bis zuletzt begleiten“, dieses Motto hat sich PalliativPro auf die Fahnen geschrieben. Der Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge, weshalb Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Element ist, um die Arbeit des Fördervereins zu unterstützen.

Dazu Bertram Huke und Ulrich Künkel: „Wir hoffen, dass sich möglichst viele Leser entschließen, die Arbeit von ‚PalliativPro‘ zu unterstützen“.

Weitere Informationen zum Förderverein erhalten Sie auf der Homepage www.palliativpro.de

2019

Dezember '18	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1 Sa	1 Di <small>Neujahr</small>	1 Fr	1 Fr	1 Mo 14	1 Mi <small>Tag der Arbeit</small>	1 Sa
2 So <small>1. Advent</small>	2 Mi	2 Sa	2 Sa	2 Di	2 Do	2 So
3 Mo 49	3 Do	3 So	3 So	3 Mi	3 Fr	3 Mo 23
4 Di	4 Fr	4 Mo 6	4 Mo <small>Rosenmontag</small> 10	4 Do	4 Sa	4 Di
5 Mi	5 Sa	5 Di	5 Di <small>Fastnacht</small>	5 Fr	5 So	5 Mi <small>eXPO, Hanau</small>
6 Do <small>Verbandsversammlung, Wölfersheim</small>	6 So <small>Heilige Drei Könige</small>	6 Mi	6 Mi	6 Sa	6 Mo 19	6 Do
7 Fr	7 Mo 2	7 Do	7 Do	7 So	7 Di	7 Fr
8 Sa	8 Di	8 Fr	8 Fr	8 Mo 15	8 Mi	8 Sa
9 So	9 Mi	9 Sa	9 Sa	9 Di	9 Do	9 So <small>Pfingstsonntag</small>
10 Mo 50	10 Do	10 So	10 So	10 Mi	10 Fr	10 Mo <small>Pfingstmontag</small> 24
11 Di	11 Fr	11 Mo 7	11 Mo 11	11 Do	11 Sa	11 Di
12 Mi	12 Sa	12 Di	12 Di	12 Fr	12 So	12 Mi
13 Do	13 So	13 Mi	13 Mi	13 Sa	13 Mo 20	13 Do
14 Fr	14 Mo 3	14 Do	14 Do	14 So	14 Di	14 Fr
15 Sa	15 Di	15 Fr	15 Fr	15 Mo 16	15 Mi	15 Sa
16 So	16 Mi	16 Sa	16 Sa	16 Di	16 Do	16 So
17 Mo 51	17 Do	17 So	17 So	17 Mi	17 Fr	17 Mo 25
18 Di	18 Fr	18 Mo 8	18 Mo 12	18 Do	18 Sa	18 Di <small>Verbandsversammlung, Wölfersheim</small>
19 Mi	19 Sa	19 Di	19 Di	19 Fr <small>Karfreitag</small>	19 So	19 Mi
20 Do	20 So	20 Mi	20 Mi	20 Sa	20 Mo 21	20 Do
21 Fr	21 Mo 4	21 Do	21 Do	21 So <small>Ostersonntag</small>	21 Di	21 Fr
22 Sa	22 Di	22 Fr	22 Fr	22 Mo <small>Ostermontag</small> 17	22 Mi	22 Sa
23 So	23 Mi	23 Sa	23 Sa	23 Di	23 Do	23 So
24 Mo <small>heiliger Abend</small> 52	24 Do	24 So	24 So	24 Mi	24 Fr	24 Mo <small>CeBIT, Hannover</small> 26
25 Di <small>1. Weihnachtsfeiertag</small>	25 Fr	25 Mo 9	25 Mo 13	25 Do	25 Sa	25 Di <small>CeBIT, Hannover</small>
26 Mi <small>2. Weihnachtsfeiertag</small>	26 Sa	26 Di	26 Di	26 Fr	26 So	26 Mi <small>CeBIT, Hannover</small>
27 Do	27 So	27 Mi	27 Mi	27 Sa	27 Mo 22	27 Do <small>CeBIT, Hannover</small>
28 Fr	28 Mo 5	28 Do	28 Do	28 So	28 Di	28 Fr <small>CeBIT, Hannover</small>
29 Sa	29 Di		29 Fr	29 Mo 18	29 Mi	29 Sa <small>Frontleichnam</small>
30 So	30 Mi		30 Sa	30 Di	30 Do <small>Christi Himmelfahrt</small>	30 So
31 Mo <small>Silvester</small> 1	31 Do		31 So		31 Fr	

Schulferien in Hessen:

Weihnachtsferien: 24.12.2018–12.01.2019

Osterferien: 15.04.2019–27.04.2019

Sommerferien: 01.07.2019–09.08.2019

Herbstferien: 30.09.2019–12.10.2019

Weihnachtsferien: 23.12.2019–11.01.2020

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember		Januar '20	
1 Mo	27	1 Do		1 So		1 Di		1 Fr	Alterheiligen	1 So	1. Advent	1 Mi	Neujahr
2 Di		2 Fr		2 Mo	36	2 Mi		2 Sa		2 Mo	49	2 Do	
3 Mi		3 Sa		3 Di		3 Do	Tag der Deutschen Einheit	3 So		3 Di		3 Fr	
4 Do		4 So		4 Mi		4 Fr		4 Mo	45	4 Mi		4 Sa	
5 Fr		5 Mo	32	5 Do		5 Sa		5 Di		5 Do	Verbandsversammlung, Wäfersheim	5 So	
6 Sa		6 Di		6 Fr		6 So		6 Mi		6 Fr		6 Mo	Heilige Drei Könige 2
7 So		7 Mi		7 Sa		7 Mo	41	7 Do		7 Sa		7 Di	
8 Mo	28	8 Do		8 So		8 Di		8 Fr		8 So		8 Mi	
9 Di		9 Fr		9 Mo	37	9 Mi		9 Sa		9 Mo	50	9 Do	
10 Mi		10 Sa		10 Di		10 Do		10 So		10 Di		10 Fr	
11 Do		11 So		11 Mi		11 Fr		11 Mo	46	11 Mi		11 Sa	
12 Fr		12 Mo	33	12 Do		12 Sa		12 Di		12 Do		12 So	
13 Sa		13 Di		13 Fr		13 So		13 Mi		13 Fr		13 Mo	
14 So		14 Mi		14 Sa		14 Mo	42	14 Do		14 Sa		14 Di	3
15 Mo	29	15 Do	Mariä Himmelfahrt	15 So		15 Di		15 Fr		15 So		15 Mi	
16 Di		16 Fr		16 Mo	38	16 Mi		16 Sa		16 Mo	51	16 Do	
17 Mi		17 Sa		17 Di		17 Do		17 So		17 Di		17 Fr	
18 Do		18 So		18 Mi		18 Fr		18 Mo	47	18 Mi		18 Sa	
19 Fr		19 Mo	34	19 Do		19 Sa		19 Di		19 Do		19 So	
20 Sa		20 Di		20 Fr		20 So		20 Mi	Buß- und Betttag	20 Fr		20 Mo	4
21 So		21 Mi		21 Sa		21 Mo	43	21 Do		21 Sa		21 Di	
22 Mo	30	22 Do		22 So		22 Di		22 Fr		22 So		22 Mi	
23 Di		23 Fr		23 Mo	39	23 Mi		23 Sa		23 Mo	52	23 Do	
24 Mi		24 Sa		24 Di		24 Do		24 So	rotensontag	24 Di	Heiliger Abend	24 Fr	
25 Do		25 So		25 Mi		25 Fr		25 Mo	48	25 Mi	1. Weihnachtsfeiertag	25 Sa	
26 Fr		26 Mo	35	26 Do		26 Sa		26 Di		26 Do	2. Weihnachtsfeiertag	26 So	
27 Sa		27 Di		27 Fr		27 So		27 Mi		27 Fr		27 Mo	5
28 So		28 Mi		28 Sa		28 Mo	44	28 Do		28 Sa		28 Di	
29 Mo	31	29 Do		29 So		29 Di		29 Fr		29 So		29 Mi	
30 Di		30 Fr		30 Mo	40	30 Mi		30 Sa		30 Mo	1	30 Do	
31 Mi		31 Sa				31 Do	Reformationstag			31 Di	Silvester	31 Fr	

Service-Rufnummern der ekom21:

Gießen 0641 9830 3999

Darmstadt 06151 704 3999

Kassel 0561 204 3999

ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke bei seiner Rede



Servicekonto Hessen geht online

Digitale Stadt Darmstadt als Vorreiter

Von Stefan Thomas

Am 26. September lud die Stadt Darmstadt zum großen Bürgerevent „Digitalstadt-Arena“ ein. Interessierten und Projektpartnern wurde präsentiert, was sich seit dem Gewinn des Bitkom-Wettbewerbs „Digitale Stadt“ alles getan hat. Und eine Premiere gab es dabei auch: Erstmals wurde das „Servicekonto Hessen“ freigeschaltet, das von der ekom21 betrieben wird.

14 Bewerber

Schon seit Juni 2017 darf sich die Wissenschaftsstadt Darmstadt mit dem Titel „Digitale Stadt“ schmücken. Als solche ausgezeichnet wurde sie vom Digitalverband „Bitkom“ (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und

neue Medien e.V.) und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund, die den Wettbewerb „Digitale Stadt“ ausgerufen hatten. Ziel war es – und ist es in der laufenden Realisierungsphase noch –, eine digitale Modellstadt mit internationaler Strahlkraft zu schaffen.

14 Städte aus ganz Deutschland bewarben sich, darunter auch Bremerhaven, Heidelberg, Jena, Kaiserslautern und Wolfsburg.

Nach gut einem Jahr und mehreren Wettbewerbsphasen setzte sich Darmstadt durch und seitdem arbeiten mehrere Partner aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft an dem Gesamtprojekt „Digitalstadt Darmstadt“.

In mittlerweile 14 Bereichen (darunter Verwaltung, Mobilität, Handel & Tourismus, Bildung, Gesellschaft, Umwelt, Energie, Sicherheit, Gesundheit, Kultur und Industrie 4.0) werden Konzepte entwickelt und umgesetzt, um mit neuester Smart-City-Technologie ein urbanes digitales Ökosystem mit greifbarem Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger entstehen zu lassen.

Digital gestalten

Am Abend des 26. September zog es dann rund 450 Bürgerinnen und Bürger in das Kongresszentrum „Darmstadtium“, um sich über die Einzelprojekte und deren Fortschritte informieren zu lassen.

Begrüßt wurden sie von Oberbürgermeister Jochen Partsch: „Wir wollen unsere Stadt gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern digital gestalten. Um dabei den Bürgernutzen beim Gesamtvorhaben immer im Blick zu behalten und ein frühes Ausprobieren sowie ein Nachsteuern der Digitalstadt-Projekte zu ermöglichen, ist mir und den Projektverantwortlichen daher die Meinung der Darmstädterinnen und Darmstädter sowie deren aktive Beteiligung und Einbindung besonders wichtig. ... Nur durch die Unterstützung unserer Bürgerschaft können wir Smart-City-Vorzeigestadt für Deutschland werden“.

Wirtschaftsstaatssekretär Mathias Samson, der zusammen mit dem Oberbürgermeister auf der Bühne stand, ergänzte: „Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zur Gestaltung gesellschaftlicher Fragen“.

ekom21 mit dabei

Weiterer Redner war Bertram Huke, Geschäftsführer der ekom21. Den versammelten Bürgern sowie Vertretern aus Landes-, Stadtverwaltung

und Politik verkündete er: „Heute Abend nehmen wir – erstmals in Hessen – das Bürger- und Unternehmenskonto in Betrieb“. Huke erklärte anschaulich, welche Vorteile dieses Servicekonto mit sich bringt: So erhalten hessische Bürger sowie Unternehmen einen verbesserten digitalen Zugriff auf Verwaltungsdienstleistungen – am Rechner, ebenso wie mobil. Durch diesen neuen Service, der im Rahmen des Programms „Digitale Verwaltung Hessen 2020“ bereitgestellt wird, kann die hessische Landes- und Kommunalverwaltung zukünftig einfach und sicher sowie ortsunabhängig an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr von der hessischen Bevölkerung und der Wirtschaft erreicht werden. Serviceleistungen werden dadurch jederzeit ermöglicht und in der Abwicklung bürgerfreundlicher und effizienter.

Der ekom21-Geschäftsführer wagte aber auch einen Blick in die nahe Zukunft, als er die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes ansprach: „Bis zum 31. Dezember 2022 müssen alle Verwaltungsleistungen digitalisiert werden. Das bedeutet, dass 1.982 Verwaltungsdienste von Bund, Ländern und Kommunen bis dahin online angeboten werden müssen. 538 davon betreffen ausschließlich die Kommunen“.

Besondere Bedeutung

„Schon heute sind wir in der Lage, Verwaltungsprozesse über unsere eGovernment-Plattform „civento“ online anzubieten und abzuwickeln“, so Huke weiter.

Dem Servicekonto und der von der ekom21 entwickelten eGovernment-Plattform „civento“ kämen also auch weiterhin eine besondere Bedeutung zu.

Dies bestätigte auch Joachim Fröhlich, IT-Leiter der Wissenschaftsstadt Darmstadt



und Geschäftsführer der Digitalstadt Darmstadt GmbH. Zu den Angeboten der Digitalen Stadt Darmstadt sagte er: „Als erster Service wird die Möglichkeit zur Internet-Beantragung von Bewohner-Parkausweisen inklusive elektronischer Bezahlungsmöglichkeit, dem ePayment, bereitgestellt. Zudem wird ein ‚digitales Standesamt‘ als Portal zugänglich gemacht. Hier können Bürgerinnen und Bürger etwa die Ausstellung von Personenstandsunterlagen, wie Geburtsurkunden, Sterberkunden, Eheurkunden und Lebenspartnerschaftsurkunden elektronisch beantragen“.

Das Servicekonto

Betrieben wird das Servicekonto Hessen bei der ekom21. Es besteht aus einem elektronischen Postfach verbunden mit einem Antragsmanagement für Online-Verwaltungsprozesse auf Basis verschiedener von der ekom21 entwickelter und bereitgestellter Verwaltungsverfahren. Dazu Ulrich Künkel, Geschäftsführer der ekom21: „Wir sind stolz, mit der Digitalstadt Darmstadt diese Services in Verbindung mit dem Servicekonto als erste hessische Kommune produktiv setzen zu dürfen“. Das Servicekonto ist das



Angeregter Dialog in Sachen Digitalisierung

Ergebnis einer Entwicklergemeinschaft zwischen dem Freistaat Bayern und dem Land Hessen.

Basis ist das hessische eGovernment-Gesetz, das den rechtlichen Rahmen dafür bildet, Onlinedienste der Verwaltung weiter auszubauen. Durch das Gesetz sollen Hindernisse abgebaut und den Bürgerinnen und Bürgern, der Wirtschaft sowie den Landes- und Kommunalbehörden effizientere Verwaltungsdienste ermöglicht werden. Was jetzt in Darmstadt seinen Anfang in

der Digitalisierung nimmt, wird bald allen hessischen Behörden zur Verfügung stehen.

Der Abend im Kongresszentrum „Darmstadtium“ war noch lang – die zahlreichen Stände von Projektpartnern und der ekom21 waren von interessierten Bürgern dicht belagert. Und am Ende der Veranstaltung war so manchem klar, dass Darmstadt in Sachen Digitalisierung Vorreiter ist – und als „Blaupause“ für viele weitere Digitalstädte dienen kann.

WLAN-Förderprogramm gestartet

Erste Digitale Dorflinde steht in Biedenkopf

Aus einer gemeinsamen Pressemitteilung

Hessens Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir hat am 10. September 2018 in Biedenkopf ein Pilotprojekt zum WLAN-Förderprogramm („Digitale Dorflinde“) für hessische Kommunen vorgestellt. Der Minister rief die Städte und Gemeinden zum Aufbau öffentlicher WLAN-Netze auf: „Mobiles Internet wird im Alltag immer wichtiger. Öffentliches WLAN trägt zur Attraktivität von Kommunen bei“.

Start in Biedenkopf

„Wir sind sehr stolz, dass das hessenweite Projekt gerade hier in Biedenkopf startet“, erklärte Joachim Thiemig, Bürgermeister der mittelhessischen Stadt.

Unser Foto zeigt den Start in Biedenkopf (v.l.n.r.): Joachim Thiemig (Bürgermeister der Stadt Biedenkopf), Dr. Christoph Ullrich (Regierungspräsident des Regierungsbezirks Gießen),

Tarek Al-Wazir (Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung), Ulrich Künkel (Geschäftsführer der ekom21), Kirsten Fründt (Landrätin des Landkreises Marburg-Biedenkopf), Manfred Görig (Landrat des Vogelsbergkreises), Wolfgang Schuster (Landrat des Lahn-Dill-Kreises) und Walter Innerebner (Geschäftsführer der IT-Innerebner GmbH).

Das Land Hessen unterstützt mit seinem WLAN-Förderprogramm, das unter dem Titel „Digitale Dorflinde – WLAN-Förderung für hessische Kommunen“ laufen wird, Städte und Gemeinden bei der Einrichtung kommunaler WLAN-Infrastrukturen. Pro installiertem Hotspot gibt es bis zu 1.000 Euro, der Höchstbetrag pro Kommune liegt bei 10.000 Euro. Bis 2019 stehen hierfür insgesamt zwei Millionen Euro Fördermittel aus dem Landeshaushalt zur Verfügung.



Das Mittelkontingent wird im Zuge der Initiative der Landesregierung „Land hat Zukunft – Heimat Hessen“ bereitgestellt, die den ländlichen Raum stärken soll.

Fortschritt für Kommunen

Zur technischen Umsetzung wurde von der ekom21, dem kommunalen IT-Dienstleister in Hessen, nach Abschluss einer europaweiten öffentlichen Vergabe ein Rahmenvertrag mit der Firma IT-Innerebner GmbH abgeschlossen, die die Infrastruktur in den Kommunen aufbauen und betreiben wird. Kommunen sollen so möglichst einfach und zu äußerst attraktiven Konditionen den Ausbau des mobilen Internets über WLAN realisieren können.

Dazu ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel: „Erfolgsfaktor für Digitalisierung und eGovernment ist ein allseits verfügbares Internet. Mit

dem Projekt ‚Digitale Dorflinde‘ sorgen das Land Hessen, die Firma IT-Innerebner und die ekom21 hier für Fortschritt in hessischen Kommunen“.

Einfach und kostenlos

Ziel des WLAN-Förderprogramms ist es, dass die breite Öffentlichkeit an geeigneten öffentlichen Plätzen und Räumen einfach und kostenlos mit mobilen Endgeräten einen performanten Internet-Zugang über WLAN erhält. Die Hotspots sollten daher von den Kommunen vorzugsweise in relevanten öffentlichen Bereichen errichtet werden. Zu diesen zählen beispielsweise Haltestellen, Marktplätze oder touristische Standorte.

Weitere Informationen erhalten Sie per eMail-anfrage an digitaledorflinde@ekom21.de, telefonisch über die Rufnummer 0561 204 3733 oder unter www.hessen-wlan.de.

Sicherheit durch automatisierte Updates

kasus21® entlastet Eltville am Rhein

Von Helmut Best

Rund 17.000 Einwohner der Stadt Eltville am Rhein werden von etwa 175 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung betreut. Die sich daraus ergebende Größe der IT-Landschaft erfordert einen entsprechenden Aufwand, den die beiden System-Administratoren Dieter Schenk und Jonathan Peuser vor Ort kaum noch aufbringen können.

Hohe Anforderungen

Die heutigen Sicherheitsanforderungen bringen es mit sich, dass jede eingesetzte Software sehr zeitnah mit den notwendigen Updates versorgt wird. Vom Firefox zum Google Chrome, vom Adobe Reader zum Foxit Reader, erscheinen täglich neue Sicherheitsaktualisierungen. Diese auf allen Systemen einzuspielen, war bisher ein großer Bestandteil der Arbeit der Systembetreuer. Denn nicht aktuelle Systeme sind heute ein immenses Sicherheitsrisiko: Entsprechende Angriffe sind eher die Regel, als die Ausnahme. Daher ist das Patch-Management eine der zeitaufwändigsten, aber auch eine der wichtigsten Angelegenheiten.

Aufwendige Updates

Bei der Suche nach Entlastung stieß die Stadt Eltville am Rhein sehr schnell auf kasus21®, den Software-Aktualisierungs-Service der ekom21.

Bisher wurden nur die Windows- und Office-Updates über entsprechende Services automatisch auf den Systemen installiert. Weitere Standardsoftwareprodukte mussten über ein anderes System umständlich auf den Arbeitsplätzen verteilt werden. Leider hat sich in der Praxis immer wieder gezeigt, dass eine zuverlässige Erfolgskontrolle der Installation kaum möglich ist.

Und der Einsatz einer eigenen Softwareverteilung für alle Updates und Patches jedes eingesetzten Programmes erwies sich in der planenden Betrachtung schnell als zu kostenintensiv.

Automation entlastet

Genau an diesem Punkt setzt der Service der ekom21, kasus21®, an. Vollkommen automatisch werden nun die Inventarisierung und Aktualisierung der eingesetzten Software durchgeführt. Des Weiteren wird eine Differenzprüfung der zur Verfügung stehenden Updates sowie der derzeit installierten Software vorgenommen und mit dem Produktkatalog abgeglichen.

Der Clou: Die Updates werden zu einem – von den Administratoren festgelegten – Zeitpunkt installiert, so dass die damit verbundenen Ein-



Freuen sich über mehr Sicherheit und weniger Aufwand (vorne v.l.n.r.): Dieter Schenk, Bürgermeister Patrick Kunkel und Jonathan Peuser (Stadt Eltville am Rhein) sowie (hinten v.l.n.r.) Michael Kugelmann und Christian Fassbender (ekom21)

schränkungen der Systemleistung außerhalb der jeweiligen Arbeitszeiten stattfinden und so für eine hohe Akzeptanz bei den Angestellten des Rathauses sorgt.

Rundum sicher

Eine detaillierte Berichterstattung ermöglicht es der IT-Abteilung nun jederzeit, die Vollständigkeit der installierten Updates zu überprüfen und die diesbezügliche Sicherheit aller verwalteten Systeme im Blick zu haben.

Anstelle der zeitintensiven Installationen und der nicht sicheren Kontrollmöglichkeiten hat sich jetzt – mit Einsatz von kasus21® – der Arbeitsaufwand der Administratoren deutlich verringert: Die Installationen laufen automatisch, beeinflussen die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen nicht und sind mit einem Blick überprüfbar.

Gesparte Zeit, die die IT-Profis der Stadt Eltville am Rhein nun in die weiteren Aspekte der IT-Sicherheit legen können.

Ein Umstand, über den sich auch Bürgermeister Patrick Kunkel besonders freut: „Gerade in der digitalen Welt spielt die Sicherheit eine herausragende Rolle. Wer hier zu spät reagiert, ist ganz schnell von der rasanten Entwicklung abgekoppelt. Damit wir auch auf diesem Gebiet beispielgebend vorangehen, haben wir einen starken Partner an unserer Seite“, so der Bürgermeister.

Haben Sie Fragen oder möchten Sie eine eingehende Beratung, wie kasus21® auch Ihre IT entlasten kann? Dann schreiben Sie einfach eine eMail an:

kasus21@ekom21.de

Dr. Sascha Wagner



Haushaltsdaten verständlich machen

Interview mit Dr. Sascha Wagner, Geschäftsführer eOpinio GmbH

„Oh, nein. Das ist mir zu hoch“, diese oder ähnliche Aussagen bekommt man zu hören, wenn die Sprache auf den kommunalen Haushalt kommt. Dabei sind Haushaltsdaten spannend. Wichtig sind sie auf jeden Fall. Wie man diesen Komplex verständlich macht, weiß Dr. Sascha Wagner von der eOpinio GmbH. Wir haben mit ihm gesprochen.

Herr Dr. Wagner, was bewegt die Städte und Gemeinden in Hessen derzeit besonders?

Landauf, landab ist täglich von der Notwendigkeit und den Herausforderungen der verstärkten Digitalisierung im kommunalen Bereich die Rede. Landesregierungen verabschieden Digitalstrategien und sprechen unter anderem von einer stärkeren Förderung des Ausbaus digitaler Verwaltungsangebote.

Hierzu kommen natürlich Themen, die periodisch in den Kommunen jedes Jahr aufs Neue anstehen – beispielsweise aktuell die Aufstellung der Haushaltspläne für 2019.

Die Kombination beider Themen veranschaulicht die aktuelle Situation sehr gut: Auf der einen Seite werden digitale Angebote gefordert, auf der anderen Seite sieht die Realität leider meist ganz anders aus. Nehmen wir die kommunalen Haushaltspläne. Bisher bedeutet Digitalisierung in diesem Zusammenhang meistens, dass eine PDF-Version im Internet zum Download angeboten wird. Wer sich durch den Plan durchkämpft, kann dann auch Details zu Erträgen, Aufwendungen und Interessen finden. Mit „echter“ Digitalisierung hat das wenig zu tun. Hier zeigt sich plastisch, wie Ansprüche, Strategie und praktische Umsetzung auseinanderfallen.

„Der kommunale Haushalt ist das zentrale Steuerungselement einer Kommune und bestimmt die Richtung der Entwicklung.“

Dr. Sascha Wagner

Erträge, Aufwendungen, Interessen – ist die Entscheidung darüber, wofür eine Kommune wieviel Geld ausgibt, nicht die zentrale Stellschraube für ihre Zukunft?

Vollkommen richtig, der kommunale Haushalt ist das zentrale Steuerungselement einer Kommune und bestimmt die Richtung der Entwicklung.

Allerdings, und das ist entscheidend: Kommunale Ausgabe-Entscheidungen haben einen langen zeitlichen Vorlauf. Insofern muss man deutlich vor der Verabschiedung des eigentlichen Haushaltes ansetzen und Hintergründe zugänglich machen. Das zeigen unsere Erfahrungen aus rund zehn Jahren Projekt-Arbeit.

Dies bezieht sich sowohl auf die breite Öffentlichkeit, als auch auf Mandatsträger in den

kommunalen Parlamenten – beide Gruppen brauchen einen viel besseren und moderneren Zugang zum Haushalt. Der Grund: Erst die genaue Kenntnis von Inhalten und Zusammenhängen schafft die Grundlage, um über den Haushalt konstruktiv zu diskutieren. Ein grundlegendes Verständnis des Diskussionsgegenstands, der verwendeten Begriffe sowie der Sachlage ist für alle Beteiligten unverzichtbar.

Kommunale Haushaltsplanung – wie läuft die ab? Würde Digitalisierung helfen?

Haushaltsplanungen sind in hohem Maße individuell – von der jeweiligen Situation und der Kommune abhängig. Generell aber muss man sich vor Augen führen: Formale Haushaltspläne haben meist mehrere hundert oder sogar über tausend Seiten und sind ziemlich komplex

aufgebaut. Zusätzlich müssen Planer natürlich die Haushalte der Vorjahre als Basis und zum Vergleich berücksichtigen. Wir reden hier also von Bergen an Papier, die gelesen und verglichen werden müssen. Die Bereitstellung der Haushaltspläne in digitaler Form vereinfacht ganz unmittelbar den Zugriff auf einen ganzen Berg an Unterlagen und Zahlen.

Sie haben eine Lösung entwickelt, mit der Kommunen die notwendige Transparenz einfach herstellen können. Wie funktioniert das?

In der Tat, unsere Lösung „Haushaltsdaten.de“ verarbeitet die Standardexporte unterschiedlicher Finanzverwaltungssysteme und erstellt eine interaktive und dynamische Version des Haushaltsplans zur Präsentation im Internet. Diese Version ist auf PCs, Tablets und Smartphones nutzbar. Für die Finanzverwaltung ist der gesamte Prozess der Plattformerstellung mit sehr geringem Zeitaufwand verbunden, in der Regel wird nicht mehr als eine Viertel- bis halbe Stunde benötigt. Die finale Plattform ist dann bereits nach ein bis zwei Tagen einsatzbereit.

Ist das nicht teuer und technisch komplex?

Überhaupt nicht! Bei der Entwicklung von „Haushaltsdaten.de“ haben wir uns an feste Grundsätze gehalten. Die ersten beiden Grundsätze waren, dass die Plattform sehr günstig in der Anschaffung für den Kunden sein muss und gleichzeitig ohne zusätzliche Arbeitsbelastung für die Finanzverwaltung auskommt. Wir haben daher

ein ganz einfaches und günstiges Preismodell entwickelt, das sich in drei Tarife gliedert und ohne Lizenzgebühren auskommt.

Politik und politische Handelnde tragen eine besondere Verantwortung für die Gemeinschaft. Wie dokumentieren sie Integrität und angemessenen Mitteleinsatz? Welche Rolle spielt der Bürgerhaushalt?

Das Thema Bürgerhaushalt hat sich als recht problematisch erwiesen. Wir haben in den letzten Jahren zahlreiche Bürgerhaushalte begleitet. Dabei zeigt sich immer wieder: Bürgerhaushalte setzen zu spät an, um konstruktive Ergebnisse zu erzielen. Der Informationsstand der Beteiligten ist dann einfach nicht gut und tief genug, um sachlich angemessen zu diskutieren. Es handelt sich um ein komplexes kommunal- und finanztechnisches Thema, das man nur mit profunden Fachkenntnissen angemessen gestalten kann. So führt der Bürgerhaushalt manchmal zu einer Situation, in der eine gut gemeinte Sache letztlich nur mit enormem kommunikativem Aufwand umsetzbar ist.

Nicht zuletzt diese Erfahrungen haben zum stärkeren Fokus auf die Vermittlung der Inhalte eines Haushalts und der Aufbereitung komplexer Inhalte geführt – aber natürlich stehen wir weiterhin beratend und mit Technik zur Seite.

Auch im kommunalen Finanzwesen könnte Open Data – hier unter den Begriffen offene Haushaltsdaten / Open Budget Data – eine

spannende Rolle spielen. Wie schätzen Sie Trends und Möglichkeiten ein?

Ich habe den Eindruck, dass wir besonders in Deutschland sehr verhalten mit dem Thema offene Daten umgehen. Die Bereitstellung von Daten wird meiner Erfahrung nach eher als Gefahr gesehen. Für uns in der Entwicklung neuer Angebote und Anwendungen sind solche Daten aber die Grundvoraussetzung. In unserem Anwendungsfall, dem Haushalt, sind die Gefahren auch sehr überschaubar. Im Gegenteil, es gibt Veröffentlichungspflichten und große Vorteile durch die Veröffentlichung.

Wie sehen Sie die Digitalisierung der Verwaltung und was würden Sie den hessischen Kommunen raten?

Grundsätzlich ist das Thema Verwaltungsdigitalisierung sicherlich auf allen Ebenen angekommen und das Problembewusstsein deutlich gewachsen. Viel Theorie, viele Konzepte und Strategien, aber die Ergebnisse und die Umsetzung sind noch nicht sichtbar genug.

Hierfür ist das Thema Haushaltsplan eigentlich das beste Beispiel. Wie vorhin schon erwähnt: Bei den meisten Kommunen wird der Haushaltsplan maximal als PDF im Internet angeboten. Das geht ohne großen Aufwand deutlich besser – leicht zugänglich, dynamisch und interaktiv. Insofern möchte ich die hessischen Bürgermeister ermuntern: Gehen Sie einen Schritt weiter und machen Sie Ihre Fortschritte öffentlich sichtbar!

Welche sind aus Ihrer Sicht aktuell die drei größten Herausforderungen für Kommunen?

Das kommt natürlich stark auf die jeweilige Perspektive an und es gibt sicherlich auch regional Verschiebungen zwischen den Schwerpunkten. Besonders im medialen Fokus ist natürlich das Thema Digitalisierung der Verwaltung und Infrastruktur. Ich denke, die Herausforderungen liegen insbesondere auf den Punkten Finanzen, Mobilität/Verkehr/Infrastruktur und Wohnen. Die Themen Integration und Bildung sind aber sicherlich auch weit oben auf der Liste der Herausforderungen.

Und, was begeistert Sie privat?

Ich habe das Glück, dass mich meine beruflichen Themen auch noch im Feierabend faszinieren. Daten identifizieren, in einen intelligenten Kontext setzen, Nutzungsmodelle entwickeln und so weiter. Besonders spannend finde ich aktuell die Entwicklungen rund um „Smart Cities“.

Abgesehen davon entspanne ich mich persönlich beim Sport, insbesondere Crossfit-Training hat es mir angetan. Zudem beschäftige ich mich mit Kunst und Design, hier und da produziere ich auch ein eigenes Werk.

Herr Dr. Wagner, vielen Dank für das Gespräch.

Weitere Informationen unter
<https://www.haushaltsdaten.de/>

INGRADA 10: Modernste Technologie im neuen Design

Softplan präsentiert die neueste Version seines GIS

Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH

Am 12. September 2018 stellte die Softplan Informatik GmbH die neueste Version ihres bundesweit etablierten Geoinformationssystems INGRADA vor. Im Rahmen des „INGRADA Anwendertreffens Deutschland 2018“ präsentierte das Team des Softwareunternehmens aus dem hessischen Wettenberg seinen Gästen und Partnern in der Stadthalle Wetzlar erste Eindrücke von INGRADA 10 und stellte mit INGRADA mobile gleich das zweite Highlight aus dem neuen Produktportfolio vor.

Begleitet wurde die Anwendertagung von einer Fachausstellung, in der Partnerfirmen von Softplan ihre Leistungsangebote und Produkte vorstellten. In den angebotenen Workshops wurden fachliche Themen vertieft und neue Funktionen

von INGRADA 10 detailliert vorgestellt. Das gab den Besuchern die Möglichkeit, Fragen direkt zu stellen.

INGRADA 10

„Der Fokus der neuen Programmversion liegt klar bei den Anwendern“, unterstreicht Geschäftsführer Jörg Tieben in seiner Begrüßung. „Anwender in den Kommunen verlangen zunehmend einfach bedienbare Softwarelösungen, um die zunehmend komplexen Aufgaben zu bewältigen. Mit unseren neuen Oberflächen von INGRADA 10 kommen wir diesem Wunsch nach“. Die intuitive Bedienung auf PC und Tablet, integrierte Workflows, skalierbare Funktionen und übersichtliche Benutzeroberflächen erleichtern die tagtägliche Arbeit sowohl der INGRADA-Nutzer in den Kom-



INGRADA 10-Dashboard: Schneller Einstieg in die täglichen Aufgaben

munen und Verwaltungen, als auch bei deren Dienstleistern. Daneben bietet INGRADA 10 optimierte Werkzeuge sowie eine vereinfachte Darstellung der Geodaten für den schnellen Zugriff per Smartphone oder anderen Endgeräten.

Komfortabler Einstieg

INGRADA 10 begrüßt seine Anwender mit einem neuen Startbildschirm: Das Dashboard enthält alle Themen für einen schnellen Einstieg in die tägliche Arbeit als übersichtliche Kacheln. Jede Kachel kann nach eigenen Wünschen angeordnet werden und enthält neben einem sprechenden Symbol individuelle Informationen, wie Stand der Daten, letzter Datenimport oder Bearbeiter. Die Benutzeroberfläche von INGRADA 10 wurde

komplett überarbeitet. Das moderne Design mit großen Schaltflächen und optimierten Menüs garantiert ein effektives Arbeiten auch auf Tablet-PCs.

Geodaten mobil nutzen

INGRADA mobile ermöglicht den Zugriff auf alle Geoinformationen überall und jederzeit auf allen gängigen Endgeräten und Betriebssystemen, vom PC über Tablet bis hin zum Smartphone – online oder offline im Browser oder über die für Android, iOS und Windows verfügbaren Apps. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kommunen, Kreisverwaltungen und Betrieben profitieren im Tagesgeschäft von raumbezogenen Informationen, wenn diese für alle einfach erreichbar und nutzbar

sind, egal ob online oder offline. INGRADA mobile bietet mit seiner modernen Technologie und intuitiv bedienbaren Benutzeroberfläche hierzu die optimale Lösung“, fasst Softplan-Geschäftsführer Jörg Tieben den Mehrwert der mobilen Lösung zusammen.



Geodaten überall zur Hand mit INGRADA mobile

Hohe Flexibilität

Alle Daten des GIS lassen sich je nach Benutzerrechten mobil nutzen. Zu den für die Verwaltun-

gen, Stadtwerke, Feuerwehren und Dienstleister derzeit am häufigsten verwendeten Informationen für den mobilen Einsatz zählen Liegenschaften, Gebäude, Baumstandorte, Grünflächen, Spielgeräte, Leitungsdaten, Bebauungspläne oder Friedhofeinrichtungen sowie Grundlagen zur Datenerhebung für die Beitrags- und Gebührenberechnung. Durch die intuitive Benutzeroberfläche und die hohe Flexibilität bei der Überlagerung von Karten in INGRADA mobile ist auch der unerfahrene Nutzer schnell in der Lage, alle für seine Belange relevanten Informationen zusammenzustellen.

Die standardisierte und offene Datenhaltung von INGRADA schafft Sicherheit und Unabhängigkeit für die Verwaltung. Neben dem eigenen Personal kann die Kommune gleichzeitig verschiedene Dienstleister in die Erfassung und Pflege der Geodaten einbeziehen.

Eine kostenfreie Teststellung ermöglicht allen interessierten Verwaltungen und Betrieben INGRADA und INGRADA mobile unverbindlich mit eigenen Daten im täglichen Betrieb kennenzulernen. Einfach anfordern.

Weitere Informationen erhalten Sie von der Softplan Informatik GmbH,

eMail: info@softplan-informatik.de



Stell dir vor, das Amt hat offen. Aber keiner muss hin.

civento – die Plattform für eine bürgernahe Verwaltung

Schnell nach Feierabend noch den Zweitwohnsitz anmelden – in zukunftsorientierten Kommunen gehören solche Termine bald der Vergangenheit an. Und das mit gutem Grund. Denn Städte und Gemeinden stehen in einem harten Wettbewerb um Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen. Dabei haben alle Beteiligten hohe Erwartungen an die kommunalen Services.

civento eröffnet hier neue Perspektiven. Die intelligente eGovernment-Plattform ermöglicht Ihnen den reibungslosen Übergang zur Kommune 4.0 – inklusive automatischer Prozesse, kürzerer Reaktionszeiten und eines deutlich verbesserten Bürgerservices. Starten Sie mit uns Ihre Verwandlung – zur Kommune 4.0.

Weitere Informationen unter: www.ekom21.de/civento



civento

Die eGovernment-Plattform
der **ekom21**

Die Zukunft der Verwaltung

Redaktion und Gestaltung

Stefan Thomas
ekom21 – KGRZ Hessen | Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
eMail: redaktion@ekom21.de

Bildnachweis

ekom21, Stefan Thomas, Bernd Burkard, Softplan
Informatik, Dr. Sascha Wagner, Claus Knobel,
stock.adobe.com

Layout und Druck

DRACH Print Media GmbH
Donnersberggring 22 | 64295 Darmstadt

Auflage

3.000 Exemplare (2018)

Anschriften

Sitz Gießen
Carlo-Mierendorff-Straße 11 | 35398 Gießen
Telefon: 0641 9830 0 | Fax: 0641 9830 2020

Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 704 0 | Fax: 06151 704 2030

Geschäftsstelle Kassel
Knorrstraße 30 | 34134 Kassel
Telefon: 0561 204 0 | Fax: 0561 204 2010

Hinweis

e-info21 erscheint vierteljährlich und dient ausschließlich der Information. Gewährleistungsansprüche sind ausgeschlossen. Nahezu alle Produktbezeichnungen, die in dieser Publikation erwähnt werden, sind gleichzeitig eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden.

Abdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. e-info21 wird ausschließlich aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt. Dazu gehören die Verwendung von 50% Altpapier, 50% chlorfreiem Zellstoff und mineralölfreie Druckfarbe.

ekom21

ekom21 – KGRZ Hessen
Sitz Gießen:
Carlo-Mierendorff-Straße 11
35398 Gießen
www.ekom21.de